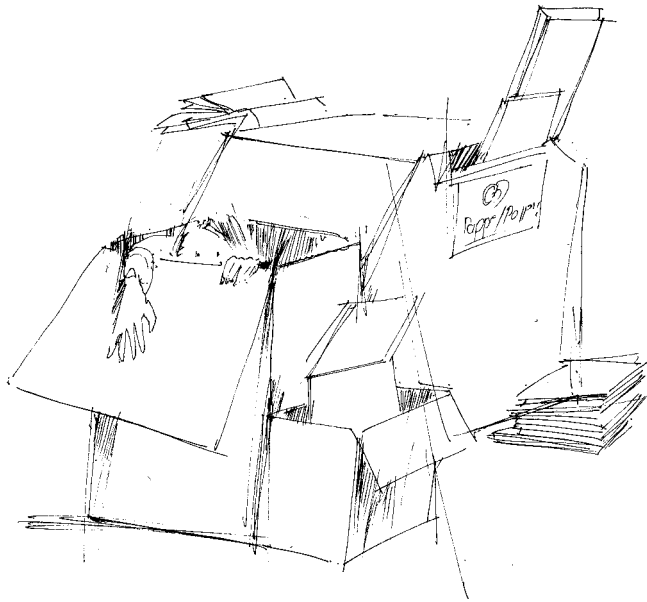


Matthias Luck

RUHE IM KARTON

Schöne Hassgedichte



Der passionierte, gleichwohl erfolglose Briefmarkensammler *Matthias Luck*, (Jahrgang 1964, BRD komplett, aber wertlos) ist waschechter Hamburger. Seine humoristischen Gedichte übertreffen die seiner Vorbilder Gernhardt, Erhardt, Busch, Ringelnatz und Morgenstern bei weitem – auf jeden Fall in der Länge. Der Autor liebt Pilze, Wein und Leberwurst.

Petra Aversch, Jahrgang 1965, Diplom-Grafikdesignerin, Studium an der FH Münster, lebt mit ihrer Familie seit über 20 Jahren gern in Hamburg.

Inhalt

Ruhe im Karton

7

Beerdigungsinstitut Frohgemut

17

Die Todesstrafe

20

Ehrlich gesagt

22

Bahn.comfort

25

Neulich im Schwimmbad

31

Alpen

36

Der Fahrstuhläter

42

Wasa

44

Gebt den Spatzen ein Zuhause

52

Die schönste Nebensache der Welt

57

Bauer sucht Frau

60

Granat(en)apfelkerne

69

Freie Platzwahl

77

Einmal mitmachen und dabei sein

84

Grand Hand

90

Wenn der Postbote zweimal klingelt ...

98

Dicke Dinger

112

Clochard

115

Die Herzkrauberin

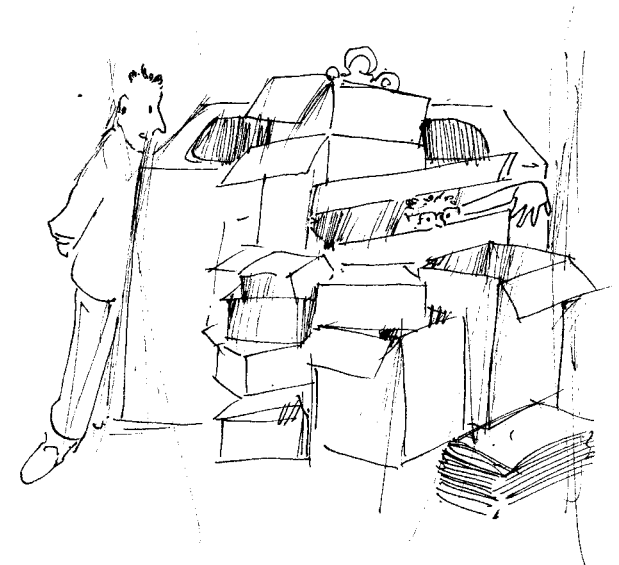
117

Ruhe im Karton

(Umsatzrückgang bei Amazon)

Was ist das nur für eine Welt?
Ein jeder denkt nur an und für sich.
Und es nimmt wahrlich Wunder mich,
was sie noch im Innersten zusammenhält.

Homo Oeconomicusse, die wir sind,
folgen wir dem Angebot.
Und in unsrer größter Seelennot
befreien wir uns dann geschwind,



befreien uns geschwind und egoistisch von Natur
von Hüllen, unliebsamen,
von pappenem Schutz, den wir bekamen,
denn wir brauchen ja das Innere nur,

das Innere, welches uns im Innersten zusammenhält,
durch das wir unsere Welt ansehen,
so flach als es nur eben gehen,
ja gehen mag, ist genau was uns gefällt.

Doch sperrig ist die Traum-Diagonale!
Der Karton, gepresst, versperrt den Schlitz
und befördert rasch auf mein Antlitz
erste Zeichen von ... und dann mit einem Male

Wut der reinsten Form, ob dieser Missetat
eines andern, der auf sich war nur bedacht.
Und so ist mein Zorn entfacht,
und ich weiß nicht aus noch einen anderen Rat,

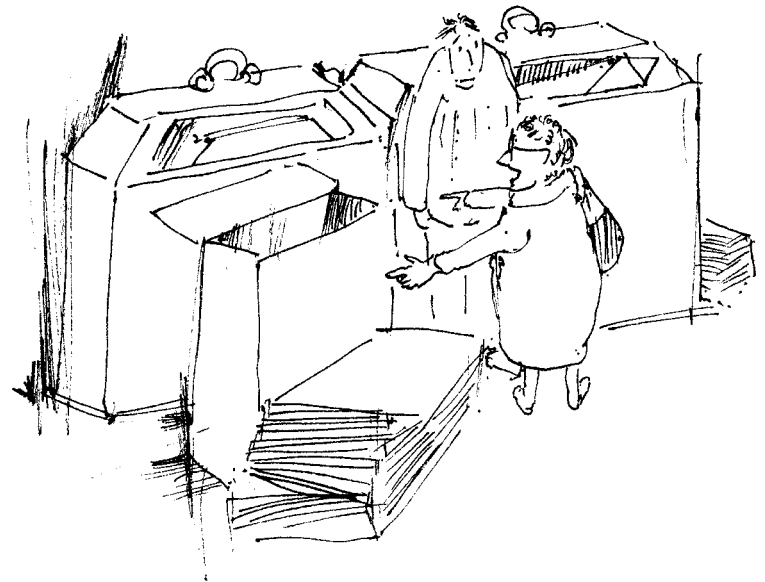
als das Hindernis zu packen und aus dem Schlitz zu zerren.
Und ich ziehe und ich reiße –
Himmel, Herrgott, gottverdammte Sch...,
doch beim Anruf unseres Herren

halt ich inne, denn eine Frau tritt auf mich zu,
hässlich, was ich da wohl gerade machte,
und bebrillt und mir dabei wohl dachte,
stößt gebieterisch sie vor und gibt zeternd keine Ruh!

Zerreißen müsst' ich und nicht falten,
so würde ich alles nur verstopfen.
Die Pappe wirkt als Propfen,
wo rohe Kräfte sinnlos walten.

Aber gerade das, dass habe ich doch vor,
und das ist auch gar nicht meine Pappe,
die jemand hier in diese Klappe ...
bringe ich mit Müh' und Not hervor.

Doch ha, das kann ja jeder einfach sagen,
fährt sie mit Wucht mir in das Wort.
Und ich seh' doch, fährt sie rasch fort,
wie sie ihren Müllkarton da tragen.





Das ist nicht meiner, beteuere ich.
Und ich zeige: Das ist mein Papier,
sehen Sie, dieser kleine Stapel hier!
Und ich bin sauer, ärgere mich.

Da mischen sich zwei Rentner ein:
Junger Mann, so geht das eben nicht,
Sie stopfen ja den Container dicht!
Und blicken dabei sauertöpfisch drein.

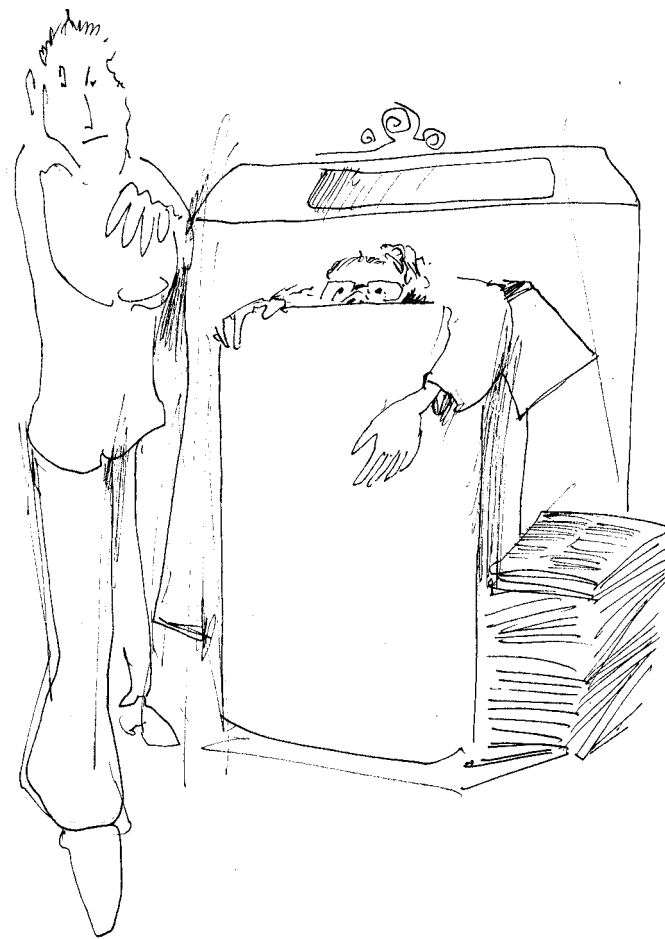
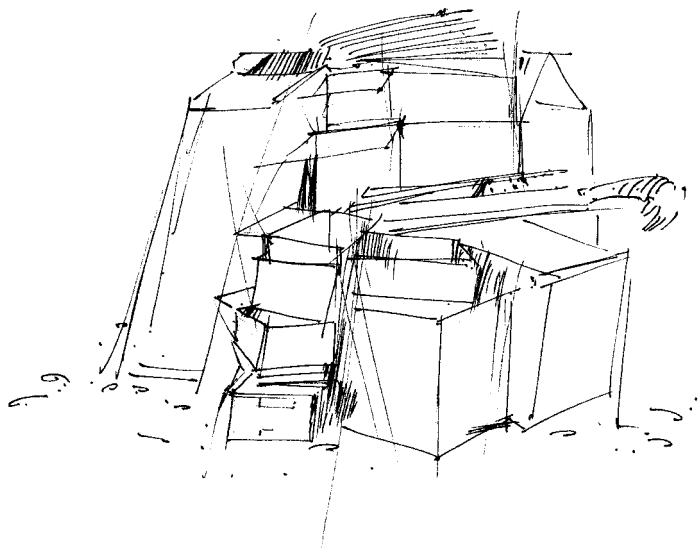
Ich zeige Ihnen gleich mal, was hier geht,
schreie ich sie wütend an.
Und voller Wut dreh´ ich mich dann
zu der Frau um, die da steht



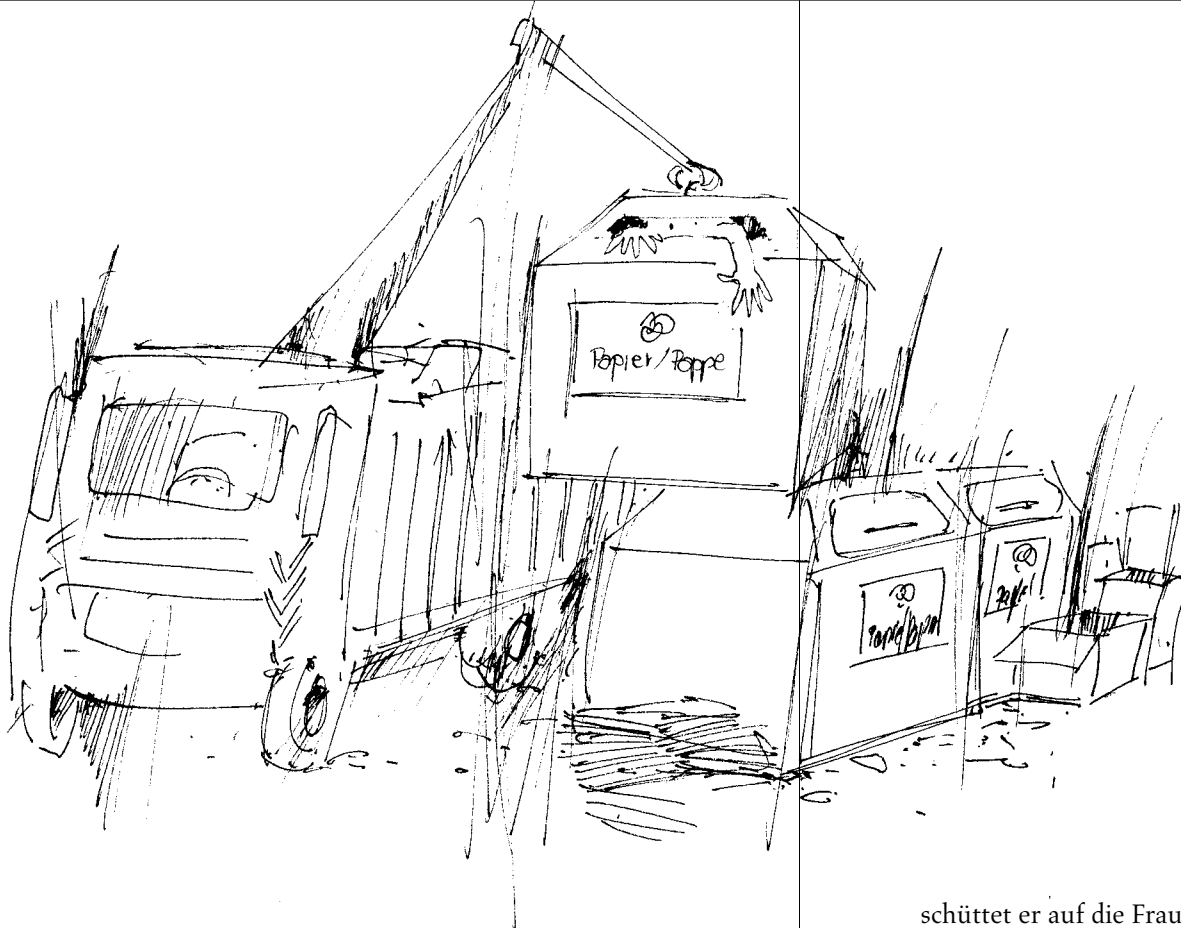
und mich so wissend, sie denkt, voll im Recht,
ansieht und wartet, dass ich mich so verhalte,
wie sie es will, doch ich bin nicht mehr der Alte,
und ich verhalte mich sehr schlecht,

denn ich entfalte rasch jetzt den Karton,
und im gleichen Zug neue Methoden,
denn ich entferne rasch nun seinen Boden –
ab jetzt kenn ich kein Pardon –

und stülpe ihn ihr über'n Kopf,
und ich sperr die Frau jetzt damit ein.
So verpackt wirkt sie doch eher klein,
man sieht bald nur noch ihren Schopf.



An dem pack ich sie, denn der Wagen
der Müllabfuhr kommt gerade mal zur rechten Zeit.
Ich hebe sie hoch, es tut mir nicht leid,
ich werde sie zum Wagen hintragen.

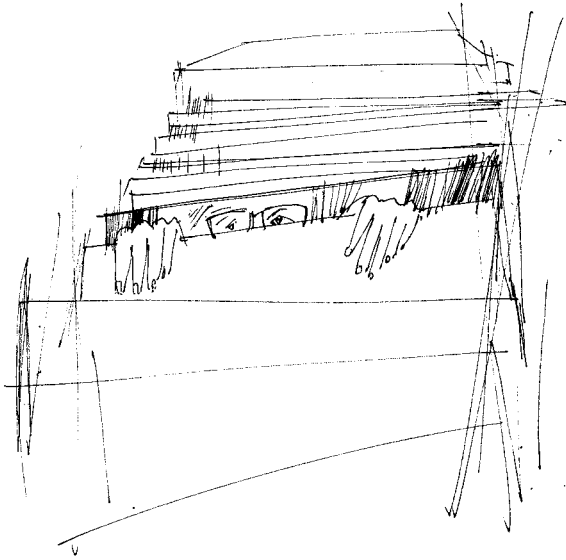


Ich ächze, denn die Frau ist sehr schwer,
doch die Rentner packen jetzt mit an.
Ich wundere mich zwar, aber dann
schwingen wir sie hin und her

und wir tun es und schmeißen sie hinein.
Und der Papiercontainermann
Schwenkt seinen Greifarm und dann
greift er den Container und obendrein

schüttet er auf die Frau, die von innen rausschreit,
die Pappe muss zerrissen werden,
die Pappe muss zerrissen werden,
seinen Inhalt, und mit ihrem Dasein auf Erden
ist Schluss, und wir sind von ihren Klagen befreit.

Dabei verliere ich nur kurz fast die Façon,
weil die Presse die vorhandene Stille
stört und mit einem Krk ihre Brille
die Fassung verliert, doch dann herrscht Ruhe im Karton!



Beerdigungsinstitut Frohgemut

Also, wir haben Feuer und Erde und Wasser und Luft,
Einzelgrab, Doppelgrab und Familiengruft.
Wir haben Kiefer und Erle und natürlich auch Eiche,
vom Besten gewiss nur das Beste für ihre Leiche!

Sterbehemd, Laken und Decken und Kissen:
Tote müssen bei uns gar nichts vermissen.
Tannengrün, Blumen, Kränze, Gebinde,
damit jeder für sich etwas Persönliches finde.

Blumen haben bis heute eine symbolische Kraft,
die vom Heute zum Jenseits eine Verbindung schafft.
Der musikalische Rahmen kann vielgestaltig sein,
in einer Kapelle oder gar in einem Schrein.

